

4.1.4 Stufe 8 – Kliniktag bzw. Tag der Suchtprävention in der Schule

Sowohl legale (z. B. Alkohol, Nikotin, Medikamente) als auch illegale (z. B. Haschisch, Marihuana, Ecstasy) Drogen gehören zu unserem Alltag und damit auch zu dem unserer 8er-Kinder.

Noch vor wenigen Jahren schien der Konsum sowohl legaler als auch illegaler Drogen auf einen kleinen Kreis von Konsumenten begrenzt. Inzwischen ist jedoch klar, dass in einem bestimmten Alter fast jeder Jugendliche in einem bestimmten Alter mit Drogen in Kontakt kommt – auch in kleineren Städten auf dem Lande.

Den Zugang zu diesen Drogen zu vermeiden, ist nur in ganz begrenztem Maße möglich. Hinzu kommt, dass Jugendliche in der Pubertät Grenzen erkunden und ihre Möglichkeiten austesten. Gefährlich werden kann dies im Einzelfall, wenn Jugendliche, die in ihrer Persönlichkeit noch nicht so gefestigt sind wie Erwachsene, die Grenzen bis zur Gesundheitsgefährdung überschreiten. Deshalb ist es wichtig, dass Sie lernen, mit der Allgegenwart von Drogen umzugehen und Gefährdungen zu vermeiden.

Eltern und Lehrer haben die Aufgabe, den Jugendlichen bei diesem Lernprozess behilflich zu sein und ihnen Orientierung in dieser schwierigen Lebensphase zu geben.

In der Schule wird in vielfältiger Weise über Suchtgefahren informiert. Im Biologieunterricht lernen die Kinder die körperlichen Zusammenhänge bei der Entstehung einer Sucht kennen, im Politikunterricht die gesellschaftlichen Ursachen und Auswirkungen. Im Religionsunterricht lernen die Kinder und Jugendlichen, was es bedeutet, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen. Neben dieser kognitiven Auseinandersetzung halten wir eine Auseinandersetzung auf der Erfahrungsebene, bei der Gefühle und Einstellungen deutlich werden, für besonders fruchtbar.

Dies kann in der Schule nur in ganz begrenztem Maße geleistet werden. Deshalb arbeiten wir in diesem Bereich mit der LWL-Klinik Warstein bzw. Lippstadt, Abteilung Suchtmedizin, zusammen. Die SuS verbringen entweder einen Tag in der Klinik und setzen sich unter Anleitung durch das Pflegepersonal mit den verschiedenen Aspekten einer Suchterkrankung auseinander. Auch Gespräche mit Suchtkranken, die dabei über ihren Weg in die Sucht berichten, sind Teil der Auseinandersetzung und hinterlassen bei den Schülern in der Regel einen sehr nachhaltigen Eindruck. Dieses Gespräch kann alternativ auch in der Schule stattfinden.

Eine Woche nach dem Klinikbesuch findet in der Schule mit dem Pflegepersonal eine Nachbereitung der gemachten Erfahrungen statt. Wie nachhaltig diese Erfahrungen sind, wird z. T. noch Jahre später im Unterricht deutlich. Auch hieran wird erkennbar, dass die gesamte Persönlichkeit des Jugendlichen angesprochen wird.

Da eine wirksame Suchtprävention vor allem von den Eltern abhängt und nur in Zusammenarbeit mit ihnen gelingen kann, findet vor dem Kliniktag ein Elternabend statt, auf dem die Eltern über wesentliche Inhalte des Suchtvorbeugekonzeptes und über den Ablauf des Kliniktages informiert werden. Ein großer Teil des Abends befasst sich außerdem mit dem Thema, was Eltern aktuell selbst machen können, um ihre Kinder vor Suchtgefahren zu schützen.

Stand 8/2017 FinC